

Orgelvorspiel

Begrüßung

L i e d : 27, 1 – 6 Lobt Gott, ihr Christen

G e b e t     *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

L e s u n g : Hebräer 1, 1 - 6     *Gem.: Halleluja*

L i e d : 49, 1 – 4 Der Heiland ist geboren

Anspiel (*Konfirmanden*) : Gott will – aber will auch die Welt?

L i e d : 111, 1 – 4 (altn) O Jesulein süß

P r e d i g t : Johannes 1, 5. 10 – 13     *Pastor Alfred Sinn*

L i e d : 110, 1 – 3 (altn) Unser Heiland ist nun da

Mitteilungen

G e b e t     S e g e n

L i e d : 44, 1 - 3 O du fröhliche

Orgelnachspiel

*Im Anschluß: Stollen, Glühwein und Punsch  
draußen auf dem Kirchplatz (26 Personen anwesend)*



**Anspiel:** Gott will – aber will auch die Welt? Ottmar Arnd

Personen:

Engel 1 ( <i>Josefine Mahn</i> )	kleine Katze ( <i>Lilli Jürgensen</i> )
Engel 2 ( <i>Megan Paulsen</i> )	Ochs ( <i>Finja Dildey</i> )
Engel 3 ( <i>Hanna Sinn</i> )	Esel ( <i>Lasse Claußen</i> )
Engel 4 ( <i>Layla Ehlers</i> )	Hirte Johannes ( <i>Lia Dethlefs</i> )
Engel 5 ( <i>Fabiana Arias</i> )	Hirte Josua ( <i>Timo Timmermann</i> )
Michael ( <i>Lotta Schlüter</i> )	Hirte Benjamin ( <i>Tewes Rohwedder</i> )
großes Schaf ( <i>Paula Skambraks</i> )	Maria ( <i>Sydney Pohlmann</i> )
kleines Schaf ( <i>Neo Kellermann</i> )	Josef ( <i>Bosse Brandt</i> )
große Katze ( <i>Justin Möller</i> )	

**Szene 1: Wollen und Dürfen**

*Die Kirche ist hell erleuchtet. Die Szene spielt im Himmel, Wolken aus Styropor. Im Hintergrund liegen drei Engel auf kleinen Liegestühlen und reden entspannt miteinander, im Vordergrund ein vierter Engel, der einen tieftraurigen Eindruck macht und immer wieder mal seufzt, schließlich beginnt er zu reden.*

**Engel 1 (Tobias)** (*gequält, leidend*): Hach, es ist so schrecklich, so furchtbar, es ist einfach zum Verzweifeln.

*Die Engel im Hintergrund werden auf Engel 1 aufmerksam.*

**Engel 2 (Gabriel)**: Was ist denn mit Tobias los?

**Engel 3 (Raffael)**: Ach, das willst du nicht wirklich wissen.

**Gabriel**: Doch, schon.

**Engel 4 (Uriel)**: Der hat wieder seine Depri-Phase.

**Engel 5 (Thomas)**: Wird immer schlimmer in letzter Zeit. Scheint sich zu 'ner richtigen Angelositis oder E.B.O auszuweiten.

**Gabriel**: Angelosi ... Angeloso ... E.B.O – was?

**Thomas**: Angelositis. E.B.O – EngelBurnOut. Pass auf, gleich kommt sein Lieblings-Leidenssatz (*räuspert sich und zitiert*): Es ist alles so langweilig hier.

**Tobias**: Es ist alles so langweilig hier.

**Thomas** (*prustet in sich hinein*): Na, was hab ich gesagt?

**Uriel**: Das find ich jetzt nicht gut, dass du dich über ihn lustig machst.

**Gabriel und Raffael**: Ja, wir auch nicht.

**Raffael** (*zu den anderen*): Kommt, wir reden mal mit ihm, vielleicht können wir ihn ein bisschen aufbauen.

**Thomas** (*bleibt verärgert sitzen*): Weicheier.

**Uriel**: Hey, Tobias, was ist denn los? Wieder so schlimm?

**Tobias** (*schaut ihn an, leicht entgeistert, Pause, dann, wieder im gleichen Tonfall*): Es ist alles so langweilig hier im Himmel. So eintönig.

**Raffael**: Wieso denn, wir können entspannen, ausruhen, meditieren.

**Tobias**: Aber genau das ist doch so langweilig. Meditieren, ausruhen. Nie passiert mal was. Das ist ja wie Kirchenvorstand ..., da ist es auch so harmonisch. Dass die sich nicht vor, während und nach der Sitzung abknutschen! Alles total harmonisch.

**Uriel**: Aber das ist doch schön. Harmonie tut den Menschen doch gut.

**Tobias:** Ja, aber ich finde, das ist so ... so ...

**Raffael** (*leicht genervt*): Langweilig, ja, das wissen wir jetzt auch, aber unser Leben ist doch nicht langweilig.

**Thomas** (*im Hintergrund, zum 1. Mal laut niesend*): Haatschii!

**Gabriel:** Guck doch mal, wir haben ja nicht nur meditiert, sondern hatten im letzten Monat auch über eine Million Einsätze unten auf der Erde, haben Menschen getröstet, sie vor Unfällen bewahrt, ihnen aus schwierigen Situationen geholfen, rettende Ideen eingegeben.

**Tobias:** Ja, aber das ist viel zu wenig. Wir könnten doch mehr tun, es könnte viel mehr passieren – und vor allem: nicht immer das Gleiche.

**Thomas** (*lauter*): Haaatschiiiiiiii

**Uriel** (*sucht nach einem Ausweg*): Aber, aber ... hmmm. Hast du nicht gehört?

**Tobias:** Was denn?

**Gabriel:** Thomas hat zweimal geniest.

**Tobias** (*genervt*): Thomas hat zweimal geniest, ja und? Langweilig.

**Raffael** (*eindringlich*): Thomas hat ...

**Thomas** (*ganz laut*): Haaatschiii

**Raffael** (*erlöst*): Dreimal geniest.

**Tobias** (*genervt*): Jaja doch! Ich hab's gehört!

**Raffael:** Und du weißt doch, wenn der dreimal niest, dann taucht bald unser Chef, der Erzengel Michael, auf ... und dann passiert was ...

**Tobias** (*öffnet nach*): Dann passiert was. Der Thomas ist doch nur allergisch auf Michael, weil der so glaubensfest ist und Thomas da oder dort zweifelt.

**Gabriel** (*begeistert*): Ja (*Pause, dann nicht verstehend*), aber was hat das eine mit dem anderen zu tun, Raffael?

**Raffael:** Ähm, also (*erleichtert*) Ruhe jetzt, Michael kommt.

**Michael:** Meine Lieben, ich habe euch etwas Wichtiges zu verkünden. Bitte tretet näher, ich möchte euch das zunächst leise sagen, damit die Aufregung für euch nicht zu groß ist.

**Tobias:** Aufregung – dass ich nicht lache.

*Die Engel bilden einen Kreis. Michael stellt sich vor sie, sie reden zunächst etwa eine Minute hinter vorgehaltener Hand, dann:*

**Michael:** Also, ich hoffe, jeder hat verstanden, um was es geht und was er zu tun hat.

**Uriel:** Hm, also ehrlich gesagt, du hast ziemlich genuschelt.

*Michael hüstelt etwas empört.*

**Uriel:** Also, ich mein ja nur ...

**Raffael:** Ähm, wie war das noch mal im Mittelteil?

**Michael** (*genervt*): Also wirklich, so schwer ist das doch nicht. Noch einmal: Gott will seine Menschen besser verstehen, will sich mit ihnen freuen und mit ihnen weinen. Er will Kontakt zu seiner Welt ... in dieser Nacht kommt GOTT auf seine Welt.

**Tobias:** Ja, aber will das auch seine Welt?

**Michael:** Das ist genau der Punkt. Das kann man nicht so genau voraussagen. Deshalb will er vorsichtig vorgehen und doch klug.

**Tobias:** Typisch. Vorsichtig – langweilig.

**Thomas:** Da muss ich Tobias mal ausnahmsweise recht geben. Wenn Gott auf die Welt kommt, dann muss was Besonderes passieren. Nix Vorsichtiges. Ich schlage vor: Ich spanne schon mal den Himmelswagen an. Die feurigen Rösser werden sich freuen. Seit Elia sind die nicht mehr unterwegs gewesen.

**Michael:** Nein.

**Thomas:** Wie, nein?

**Michael:** Nein.

**Thomas:** Du meinst: Nein?

**Michael:** Ja, und das heißt: Nein.

**Thomas** (*mehr zu sich*): Ja heißt Nein. Alter, so langsam wirst du wohl leicht dement.

**Michael** (*leicht drohend*): Wie meinen?

**Thomas:** Ähm, nichts, nichts, alles läuft. Okay, feurige Rösser also nicht. Dann, dann, dann werde ich mal die Wolken aufplustern. So richtig mit Blitz und Donner. Wenn Gott auf die Welt kommt, muss die Post abgehen. Hey, das wird heiß.

**Tobias:** Ja, das wär mal was.

*Alle Engel reden laut durcheinander, bis Michael unterbricht:*

**Michael:** Stopp, Stopp, hört mir doch mal zu, Ruhe. Gott kommt heute auf die Welt, aber ohne feurigen Wagen, ohne Blitz und Donnergetöse, ohne Lärm.

**Thomas:** Das verstehe ich nicht, wie kommt er denn dann?

**Michael:** Gott wird heute als kleines Kind, als Baby geboren.

*Stille, dann wildes Durcheinandergerede:* „Was, wieso das denn, das gibt's doch nicht, langweilig, verrückt, das wird doch nichts.“

**Thomas:** Als bitte was kommt er?

**Michael:** Als kleines Kind, als Baby.

**Thomas:** Aber warum denn? Ich hätte da so schöne Blitze, Wolken und Gewumms.

**Tobias:** Ja, Gewumms wär gut.

**Gabriel:** Bloß nicht, da erschrickt sich das Baby bloß.

**Thomas:** Schleimer.

**Tobias:** Aber muss Gott denn wirklich als Kind kommen, kann er denn da nicht kaputtgehen?

**Michael:** Nun macht euch mal darüber keine Sorgen. Eure Aufgabe wird sein, das alles der Welt zu verkünden. Ihr geht zu den Hirten und dann auch in den Stall.

**Tobias:** Wie jetzt? Hast du eben Stall gesagt, hab ich das richtig verstanden?

**Michael:** Hab ich und hast du: Gott will Kontakt zu seiner Welt, und da vor allem zu denen, die ziemlich unten sind – und wird deshalb im Stall geboren.

**Raffael:** Das ist aber gar nicht herrlich. Und Gott ist doch herrlich.

**Thomas:** Vielleicht, vielleicht könnte ich wenigstens so ein paar kleine Wölkchen, so über den größten Schmutz?

**Raffael:** Und ich so ein wenig die Erde wackeln lassen?

**Michael:** Nun ist es aber gut: Kein Bimm, kein Bamm und kein Brimbamborium. Gott will ...

**Tobias:** Aber wenn die Welt nicht will?

**Michael:** Das sehen wir dann; ihr müsst sie halt überzeugen. Mit euren Worten.

**Tobias:** Mit Worten – langweilig.

**Michael:** Schluss jetzt mit der ganzen Diskussion. Der Stall und die Tiere müssen vorbereitet werden. Dann sollen die Hirten als Erste von Gottes Beschluss erfahren.

**Raffael:** Hirten – bäh.

**Uriel:** Und Stall, noch bäääher. Und wer geht wohin?

**Thomas:** Das mit dem Stall, das kann ja Tobias machen, dem ist es doch immer so langweilig.

**Michael:** Tobias geht zu den Hirten, zusammen mit dir, Thomas.

**Thomas:** Mit dem Langweiler. Oh, mein Gott.

**Michael** (*streng*): Thomas, du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen. Gerade du als Engel ...

**Thomas:** ... solltest das wissen. Jaja, schon klar, tut mir leid.

**Michael:** Und Gabriel, Uriel und Raffael gehen als Erstes zu den Tieren im Stall.

**Thomas:** Also, ähm.

**Michael:** Ja?

**Thomas:** So ein kurzer, kleiner, aber feiner, fetziger Tornado?

**Tobias:** Ja, wenigstens das!

**Michael:** Nichts. Nichts von alledem. Und Raffael, Uriel und Gabriel gehen in den Stall, egal wie bäh das ist. Ist die Aufgabenverteilung jetzt klar geregelt?

**Alle Engel:** Ja.

**Michael:** Ich hab nichts gehört.

**Engel:** Jaaaaaa.

**Michael:** Und jetzt macht euch auf den Weg.

*Tobias, Uriel, Gabriel und Raffael, ab! Thomas zögert noch.*

**Thomas:** Moment ...

**Michael** (*genervt*): Was denn noch?

**Thomas** (*laut*): Haaaaatschiiii.

*Musik*

## **Szene 2: Unser und Euer**

*Im Stall: Mähmäh (großes Schaf), Mä (kleines Schaf), Mimi (große Katze), Mi (kleine Katze), Mo (Ochse), Iaa (Esel), Gabriel, Raffael und Uriel.*

**Raffael:** Also gut, dann wäre also alles geklärt: Gott will Mensch werden.

**Gabriel:** Und die Welt will auch (*beide wollen wieder gehen*).

**Alle Tiere:** Jawohl, alles geklärt.

**Mähmäh:** Ja, schön, dass so schnell alles klar ist und nicht lang rumdiskutiert werden muss.

**Uriel:** Ich hasse lange Diskussionen.

**Iaa:** Ja, alles geklärt. Das Baby, Maria und Josef können kommen.

**Mo:** Mooooooment, hier ist gar nichts geklärt.

**Mähmäh** (*schaut immer zu Mo, bevor sie spricht*): Moment, hier ist gar nichts geklärt.

**Iaa** (*schaut immer zu Mä*): Genau, hier ist gar nichts klar.

**Gabriel:** Wieso, was wollt ihr denn noch?

**Mo:** Mooooooment. Ist es einem von den himmlischen Herren vielleicht mal in den Sinn gekommen, uns Tiere vorher zu fragen. Wir werden hier vor vollendete Tatsachen gesetzt.

**Mähmäh:** Ja, genau, wir werden hier einfach vor vollendete Tatsachen gesetzt.

**Iaa:** Einfach so, ohne vorher gefragt zu werden. Unerhört.

**Raffael:** Wie bitte? Gott will in einem Stall zur Welt kommen, will die Menschen nicht überrumpeln mit all seiner Macht – was er könnte –, kommt deshalb als Baby. Der Herr der Welt und ihr ...

**Mo:** Mooooooment. Das hier ist unser Stall.

**Mähmäh:** Unser.

**Iaa:** Und nur unser.

**Tiere:** Genau.

**Mo:** Und dann gibt's da eine genaue Ordnung: Wer was will, der muss erst einmal den Rat befragen.

**Tiere:** Jawohl.

**Mo:** Und der Rat muss dann eine Sitzung einberufen und durchführen unter dem Vorsitz von ...

**Mähmäh:** ... unserem Vorsitzenden Mo, dem Ochsen, dem klügsten Rindviech der Welt.

**Mo:** Oh danke, du schmeichelst mir.

**Tiere:** Mo lebe hoch, hoch, hoch.

**Uriel:** Meine Güte, das ist ja schlimmer wie bei einem Parteitag der ...

**Raffael:** Also jetzt bitte keine Parteienbeschimpfung.

**Gabriel:** Klügstes Rindviech der Welt (*schüttelt den Kopf*). Tschuldigung, aber jetzt ist keine Zeit für lange Sitzungen.

**Mähmäh:** Ist mal wieder typisch für euch da oben: Fliegen einfach hier rein, die Engel, und wollen, dass man dann macht, was sie sagen. Das kennen wir doch.

**Mimi:** Klar, genau wie die Menschen.

**Mo:** Eben.

**Mähmäh:** Richtig.

**Iaa:** Genau.

**Mimi:** Aber ...

**Mo:** Was aber?

**Mähmäh:** Ja, was aber?

**Mimi:** Aber wenn doch Gott selbst bei uns wohnen will ...

**Mo:** Mooooooment, alles muss seine Ordnung haben, der kann doch nicht einfach so alles auf den Kopf stellen.

**Mimi:** Aber, jetzt denkt doch mal nach: Gott selbst kommt zu uns zu Besuch.

**Mo:** Mooooooment (*überlegt, dann gelangweilt*), das hast du bereits gesagt.

**Mi:** Nicht zu den Königen.

**Mä:** Und nicht zu den anderen Menschen: Er kommt zu uns Tieren.

**Mi:** Das ist doch mal 'ne Ansage.

**Mä:** Ja, das ist 'ne Ansage.

**Mo:** Mooooooment, das ist trotzdem unser Stall.

**Mähmäh:** Ja, er hat recht. Unser Stall und da kann man nicht einfach so alles durcheinanderbringen.

**Gabriel:** Also, jetzt macht mal einen Punkt (*zu Raffael*). Genau wie Michael vermutete: Gott will, aber ob die Welt will, das steht auf einem anderen Blatt, sogar die Tiere motzen rum, was geht dann erst mit den Menschen ab?

**Raffael:** Ich seh schwarz ... und was jetzt?

**Mo:** Mooooooment (*geschmeichelt*). Ist es ja schon irgendwie ein bisschen eine Ehre, wenn Gott in meinem Stall, äh, in unserem Stall zur Welt kommen will. Vielleicht überlege ich es mir doch, das heißt, wir ... vielleicht überlegen wir es uns doch.

**Mähmäh:** Ja, vielleicht ist das gar nicht schlecht. Wir überlegen es uns.

**Iaa:** Ja, wir überlegen es uns.

**Gabriel:** Das ist gut (*drohend*), aber bitte zack, zack (*versöhnlich*) und schaut doch mal, Gott macht sich ganz klein, obwohl er auch anders könnte.

**Mi:** Noch kleiner als ich?

**Raffael:** Ja, noch verletzlicher als ein kleines Kätzchen.

**Mimi:** Also, ich finde, Gott braucht unsere Hilfe, da muss man nicht lange eine Sitzung einberufen. Wir können das Kind doch nicht alleine lassen.

**Mähmäh** (*schaut zu Mo*): Doch, eine Sitzung muss sein.

**Mo:** Mooooooment, wir können auch einen Schnellbeschluss machen ohne Sitzung.

**Mähmäh:** Das ist gut. Keine Sitzung und ich sage: Das Kind darf in meiner Krippe liegen.

**Iaa:** Keine Sitzung, Gott sei Dank.

**Uriel:** Prima, dann kümmern wir uns um das Kind und ...

**Mo:** Mooooooment. Wir kümmern uns um den Kleinen.

**Gabriel** (*schaut etwas entsetzt die Tiere an*): Ihr?

**Alle:** Ja, wir sind dabei.

**Mähmäh:** Ist doch Ehrensache, oder?

**Uriel:** Puuh, was für eine schwere Geburt.

*Musik*

### **Szene 3: Grell und Hell**

*Entweder die Kirche ist ganz dunkel oder leicht abgedunkelt.*

*Man sieht im Vordergrund die Hirten sich unterhalten, hört aber nur die Stimmen der beiden Engel Tobias und Thomas.*

**Thomas:** Also, meiner Nase nach zu urteilen ist die Luft rein.

**Tobias:** Wie „rein“ und „Nase“.

**Thomas:** Na, ich muss nicht dreimal niesen.

**Tobias:** Nicht dreimal niesen, und? Was heißt das?

**Thomas:** Na, das heißt: Der Alte ist weit weg.

**Tobias:** Der Alte?

**Thomas:** Mann, du sitzt heute mal wieder ganz fett auf der Leitung, was? Kapierst gar nix: Michael, unser Super-Engel, ist weit weg.

**Tobias:** Und?

**Thomas:** Na, ist doch klar (*verschwörerisch*), da kann ich vielleicht doch so ein klein wenig auf die Pauke hauen.

**Tobias:** Aber Michael hat's doch verboten.

**Thomas** (*öffnet nach*): Michael hat's verboten. Hör mal zu, Kleiner: Wir sind hier jetzt auf der Erde und Michael ist jetzt im Himmel, klar?

**Tobias:** Klar.

**Thomas:** Und was heißt das?

**Tobias:** Du willst auf die Pauke hauen.

**Thomas:** Jap, anscheinend doch nicht Hopfen und Malz bei dir verloren. Also, Erdbeben, Feuer und Sturm sind verboten.

**Tobias:** Feuerröscher auch ... und Gott will obendrein ...

**Thomas:** ... auch noch als Baby auf die Welt kommen.

**Tobias:** Langweilig.

**Thomas:** Da muss ich dir schon wieder ausnahmsweise mal recht geben. Aber vom Verbot einer anständigen Lightshow war nicht die Rede.

**Tobias:** Lightshow?

**Thomas:** Oh Mann, ich fass es nicht (*spielt begeistert vor*). Zunächst: ein Strahl hellen Lichts aus dem Dunkel der Nacht. Dann: grelles helles Engelslicht. So, dass sie uns womöglich gar nicht richtig erkennen können, nur Stimmen hören. Der Slogan heißt (*begeistert*): Grell und Hell, ja, das ist es.

**Tobias** (*gelangweilt*): Grell und Hell ...

**Thomas** (*immer noch begeistert*): Ja. Grell und Hell. Sodass den Hirtenschläffis angst und bange wird.

**Tobias:** Und du meinst, dass so ein bisschen Licht reicht?

**Thomas:** Hörst du mir nicht zu? Nicht nur ein bisschen Licht: Grell und Hell. So vielleicht. (*Macht einen Probelauf.*)

**Tobias** (*gelangweilt*): Beeindruckend. Und du meinst, das reicht, um die zu erschrecken. Die sind doch ganz andere Sachen gewohnt: Kämpfe mit anderen Hirten um die besten Weideplätze, Löwenangriffe, Bären, Unwetter und ...

**Thomas** (*unterbricht*): Auf jeden Fall, wart es nur ab.

**Tobias**: Und Michael?

**Thomas**: Wie, und Michael?

**Tobias**: Na, wenn der rauskriegt, dass du gegen seine Anweisung verstoßen hast?

**Thomas**: Erstens kriegt er es nur raus, wenn du plapperst und mich verrätst (*nimmt ihn am Kragen, drohend*), und das wirst du ganz sicher nicht, oder?

**Tobias**: Hey, lass mich los, nein, natürlich nicht.

**Thomas**: Na also, geht doch.

**Tobias**: Und?

**Thomas**: Wie und?

**Tobias**: Na: Zweitens?

**Thomas**: Ach so, ja, zweitens hat er alles Mögliche verboten, aber (*triumphierend*) keine Lightshow. Ich bin einfach genial.

**Tobias**: Meinst du.

**Thomas**: Auf jeden Fall. Außerdem ist Gott wichtiger als Michael. GOTT will ... und das kann nicht einfach so im Nichts verlaufen. Ohne ein Minimum an Action.

**Tobias**: Also, sei mir nicht böse: Aber ich finde es einfach nur langweilig.

**Thomas** (*enttäuscht*): War ja klar, aber Ruhe jetzt. Da vorne seh ich die Burschen schon. Auf, hin.

*Musik*

#### **Szene 4: Gerecht und Friedlich**

*Bei den Hirten auf den Feldern. Die Engel: Tobias, Thomas. Die Hirten: Johannes, Josua, Benjamin.*

**Johannes**: So, Leute, alles erledigt, jetzt können wir's uns gemütlich machen.

**Josua**: Ein schönes Feuer hast du uns da gemacht. Super.

**Benjamin**: Und ich habe noch ein frisches Stück Brot, das rösten wir jetzt am Feuer.

**Johannes**: Und ich hab den Käse dazu.

**Josua**: Wow, ein Festmahl.

**Benjamin**: Freunde, ich sag es doch: Wir sind Beschenkte, was wollen wir mehr?

**Johannes**: Besser nicht viel mehr, wir bekommen es eh nicht.

**Josua**: Stimmt, Hirten müssen zufrieden sein, wenn sie Arbeit und Brot haben. Mehr gibt's nicht.

**Benjamin**: Und selbst das gibt's nicht immer.

**Johannes**: Ja, ihr habt recht. Aber wir wollen uns nicht gegenseitig runterziehen. Für uns ist das hier ein Festmahl. Lasst es uns schmecken.

*Es wird hell, die Hirten schauen sich verwirrt und doch gelassen um. Thomas und Tobias stehen im strahlenden Licht.*

**Thomas** (*feierlich*): Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

*Längere Pause. Die Hirten halten Käse und Brot in den Händen, schweigen eine Zeit lang. Dann zucken sie mit den Schultern und essen – zur Empörung von Thomas – weiter.*



**Thomas** (*schaut erst zu Tobias, der zieht die Schultern hoch, weiß auch nicht, was tun, dann Thomas wieder zu den Hirten etwas lauter*): Hey Leute. Habt ihr nicht gehört? Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkünde euch große Freude! Hallo? Freude!!!!

**Johannes**: Ja doch, nicht so laut. Wir haben dich schon gehört.

**Benjamin**: Und fürchten tun wir uns auch nicht. Schon gar nicht vor deinem weißen Unterhemd oder was du da anhast (*lacht mit den anderen*).

**Tobias**: Ist ja krass, Thomas, die finden deine Lightshow voll langweilig.

**Thomas**: Ach was, die sind nur zu blöd, die wollen nur nicht kapieren, was hier vor sich geht.

**Tobias** (*mehr zu sich*): Genau, hier passiert, was Michael geahnt hat: Gott will, aber will auch die Welt?

**Thomas**: Was faselst du da für einen Unsinn. Ich versuch es noch einmal: Also (*er breitet die Arme aus*): Fürchtet ...

**Josua** (*fällt ihm ins Wort*): ... euch nicht, denn der Heiland ist geboren ... alles wird gut – wie Johannes schon sagte: Wir haben es gehört.

**Thomas** (*entsetzt*): Also, also, also das ist ... das ist ... das ist unerhört, so etwas habe ich ja noch nie erlebt.

**Josua**: Einmal ist immer das erste Mal.

**Johannes**: Und im Übrigen: Erinner dich, wir sind Hirten. Wir wissen, dass Gott seine Engel immer wieder gerne mal zu den Hirten schickt. Haben wir alles schon mal gehört.

**Thomas** (*öffnet nach und verliert endgültig seine engelische Contenance*): Haben wir alles schon mal gehört? (*wütend*) Respektloses Pack. Habt ihr denn nicht kapiert: Heute passiert etwas Besonderes. Etwas Großartiges. Etwas Einmaliges. Wie könnt ihr da ... (*sucht nach Worten, dann nimmt er den Käse in die Hand und meint abschätzig*) einfach Käse essen? (*Wirft ihn weg.*)

**Johannes**: Hee! (*holt den Käse, reibt ihn sauber*) Das ist ein ganz besonderes Essen für uns.

**Josua**: Manche essen heute auch Braten oder Fondue.

**Benjamin**: Oder Kartoffelsalat mit Würstchen.

**Thomas**: Ich fasse es nicht: Ich stehe hier in gleißendem Licht in all meiner Pracht und die reden von Kartoffelsalat und Würstchen.

**Josua**: Ja, siehst echt ganz gut aus in (*öffnet nach*) all deiner Pracht.

**Benjamin**: Nur dein weißes Hemd ist etwas weit (*lacht*).

**Johannes** (*steht auf, geht zu Thomas, legt ihm den Arm um die Schulter, den Thomas empört von sich wegstößt*): Ach, Engelchen.

**Tobias** (*lacht*): Engelchen ...

**Johannes**: Engelchen, weißt du, wir haben schon so viele angeblich frohe Botschaften gehört in unserem Leben.

**Benjamin**: Dass Gott lebt, dass er in seiner Herrlichkeit kommen will ...

**Josua**: ... und dass dann alles anders werden soll: gerecht und friedlich.

**Johannes**: Und trotzdem sitzen wir jedes Jahr zur gleichen Zeit wieder hier am Feuer.

**Thomas** (*zu Tobias*): Ich hab es gewusst, diese Geburt ohne irgendwelche bombastischen Begleiterscheinungen kann nur zum Rohrkrepiere werden.

**Tobias**: Thomas, lass das bloß Michael nicht hören.

**Thomas**: Ach, der ist mir grad mal egal (*frustriert, setzt sich*), wegen dem ist mein ganzer Auftritt eine Farce geworden.

**Johannes**: Aber, Moment mal. Habt ihr eben von einer Geburt gesprochen?

**Tobias** (*wird wieder hellhörig*): Ja, Gott wird gerade jetzt nicht weit von hier in einem Stall in der Nähe geboren.

**Benjamin:** Geboren (*zu sich selbst*), wenn das majestätischste Wesen des Universums geboren ... das heißt ja: Gott wird ein Mensch wie du und ich?

**Thomas** (*die Begeisterung kommt wieder*): Ja, genau.

**Josua:** Und wie war das: in einem Stall in der Nähe?

**Thomas** (*ist wieder voll da*): Ja, genau da hinten.

**Benjamin:** Puh, das stimmt, das ist ungewöhnlich. Ich dachte immer, wenn Gott kommt, dann bebt die Erde, dann rasen die Feuerrösser über den Horizont, dann kommt ein Sturmwind.

**Thomas** (*zu Tobias, stolz*): Siehst du?

**Benjamin:** Aber das wäre alles zu vorhersehbar. So, wie es in der Welt halt zugeht. Mit Macht und Krawall. Dagegen: ein Kind, in einem Stall, total ungewöhnlich.

**Tobias** (*zu Thomas*): Siehst du, du mit deinem Brimbamboriumskram.

**Thomas** (*abweisend*): Ach was, papperlapapp, ähm. (*Zu den Hirten:*) Was heißt ungewöhnlich, das ist viel mehr, das ist, das ist wundervoll, Wunder über Wunder.

**Johannes:** Wunder? An die glauben wir eigentlich schon lange nicht mehr. Sind zu oft enttäuscht worden. Wir haben schon lange keine Hoffnung mehr, dass sich etwas für uns ändert. Schon so lange, selbst wenn Engel wie ihr kommen in all ihrer Herrlichkeit (*Thomas wirft sich in die Brust*). Ne, wir haben keine Hoffnung mehr (*Thomas enttäuscht*).

**Tobias:** Ich glaube, Gott weiß das. Er kennt seine Menschen und das, was sie bedrückt. Oder freut. Und ihr seid damit ja nicht allein. Und deshalb will Gott jetzt den ultimativen Kontakt zu euch, zur Welt, damit es zumindest beginnt, jenes Gottesprogramm „Gerecht und Friedlich“. Ihr müsst aber euer Herz dafür öffnen, aufmachen, kapiert?

**Josua:** Hm, und was müssen wir da tun, um das „Herz aufzumachen“?

**Tobias:** Eben nichts tun, sondern einfach nur schauen und hören. Für euch will Gott in seine Welt kommen.

**Johannes** (*zu den anderen*): Okay, wie wär es, sollen wir mal schauen?

**Josua:** Hm, ist ja nicht allzu weit. Kommt, lasst uns hingehen.

**Benjamin:** Sollen wir wirklich, bist du sicher?

**Josua:** Ja, den Käse können wir ja mitnehmen, ist ja – schwuppdwupp – transportabler Käse (*lacht*). Genauso wie unser Brot (*hält Brot und Käse in beiden Händen*).

**Johannes:** Gerecht und friedlich soll alles werden, ich bin gespannt (*Hirten ab*).

**Thomas:** Puh, Mission erfüllt. Auftrag ausgeführt. War ein schönes Stück Arbeit, hätte ich nicht gedacht.

**Tobias:** Naja, ich fand's ziemlich ...

**Thomas:** Nein, sag es nicht, ich kann es mir denken: langweilig.

**Tobias:** Genau, kluges Kerlchen.

**Thomas:** Gell. Klugheit wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt. Apropos Wiege: Los, jetzt auf zum Stall. Will doch mal sehen, wie das ausschaut, wenn Gott ein Baby wird.

*Musik*

### **Szene 5: Tiere, Menschen, Engel und der Mensch gewordene Gott**

*Im Stall von Bethlehem: Maria und Josef. Die Hirten: Johannes, Josua, Benjamin. Die Tiere: Mähmäh, Mä, Mimi, Mi, Mo, Iaa. Die Engel: Tobias, Thomas, Raffael, Uriel, Gabriel, Erzengel Michael.*

**Maria:** Ich bin so dankbar, Josef, dass wir doch noch eine Bleibe gefunden haben.

**Josef:** Ist zwar nur ein Stall, mit ziemlich stinkenden Viechern drin ...

**Mähmäh:** He, ihr seid unsere Gäste, also benehmt euch entsprechend.

**Josef** (*erschrocken*): Was? Seit wann verstehe ich die Tiersprache?

**Maria:** Ich auch – das ist ja wunderbar.

**Mo:** Diese Nacht ist wunderbar, und wir sind stolz, dass wir die Gastgeber von Maria, Josef und dem kleinen – wie habt ihr ihn genannt?

**Maria:** Jesus.

**Mo:** ... dem kleinen Jesus und seiner Leibgarde, den Engeln, sein können. Ich war ja von Anfang an dafür.

**Mähmäh:** Ich auch.

**Iaa:** Und ich erst recht.

**Mi:** Jaja, das wissen wir alle (*stößt die andern Tiere wissend und lachend in die Seite*).

**Josef** (*überwältigt*): Ja, da sage ich einfach nur vielen Dank. Ohne euch hätte Maria ihr Kind im Freien und in der Kälte zur Welt bringen müssen. Aber ihr spracht eben von Engeln, ich sehe keine.

**Mo:** Moooment. Sie sind da. Ihr müsst nur genau hinsehen.

*Josef und Maria schauen konzentriert, reiben sich die Augen, und während dieser Aktion betreten die fünf Engel den Stall.*

**Josef:** Ja, tatsächlich, jetzt sehe ich sie auch, fünf Engel.

**Maria:** Unglaublich, unser Kind ist etwas Besonderes. Das hat mir auch ein Engel gesagt, damals.

**Mä:** Etwas Besonderes? Viel mehr, in eurem Kind will Gott zur Welt kommen.

**Maria:** Genau das hat der Engel gesagt.

**Mä:** Ja, Gott will, aber die Welt will nicht, jedenfalls nicht gleich und mit ganzem Herzen. Da muss Gott, das heißt Jesus, noch ganz schön Überzeugungsarbeit leisten.

**Thomas:** Ja, und obendrein ist mir der ganze Kram mit der Geburt etwas zu alltäglich abgegangen.

**Maria** (*leicht empört*): Also hör mal. „Der ganze Kram“ – wie du von der Geburt des Gotteskindes redest ... und das als Engel.

**Thomas** (*leicht genervt*): Blabla. Also, jetzt hör mal genau zu, Erdenkind: Wenn Gott kommen will und das dann so geschieht ...

**Uriel** (*lacht*): So ganz ohne Krawall.

**Raffael:** Und ohne Feuerrösser.

**Gabriel:** Und ohne Erdbeben und Sturmwind und so.

**Thomas:** Dann ist das alles ziemlich oder zumindest ein bisschen ...

**Tobias:** ... langweilig.

**Thomas:** Genau da muss ich dir schon wieder mal ausnahmsweise recht geben.

**Maria:** Langweilig, also, das kann ich nicht behaupten. Es war ein schrecklich beschwerlicher Weg bis hierher. Aber jetzt ist alles gut und ... (*es klopft*). Wer kann das sein? Josef, schau mal nach.

**Mo:** Hirten, Achtung, die sind gefährlich. Moooment. Soll ich sie auf die Hörner nehmen, Josef?

**Josef:** Nein, nein, lass mal, ich glaub, die wollen nur schauen.

**Benjamin:** Ja, wir wollen schauen, ob das stimmt, was dieser Engel mit dem XXL-Hemd ...

**Thomas** (*räuspert sich empört*): Also, unerhört, was man sich hier alles bieten lassen muss.

**Benjamin:** ... gesagt hat (*geht, während er weiterspricht, zur Krippe*), ob man Gott wirklich fühlen kann in diesem Kind, wenn man sein Herz aufmacht, wenn man ... (*ist angekommen, schaut und geht überwältigt in die Knie*). So viele Babys habe ich schon gesehen, aber dieses ist wirklich ein besonderes. Kommt, schaut euch den kleinen Jesus an!

*(Josua und Benjamin gehen vorsichtig an die Krippe.)*

**Josua:** Ja, du hast recht, es stimmt.

**Thomas:** Haatschii.

**Gabriel:** Gesundheit. Ich möchte dem Kleinen so gerne etwas schenken, hab aber nichts dabei.

**Josua:** Doch.

**Gabriel:** Hee?

**Josua:** Brot und Käse.

**Gabriel:** Aber das ist doch nichts für den kleinen Jesus.

**Johannes:** Vielleicht doch, wenn es Maria und Josef stärkt, stärkt es auch das Baby *(überreicht das Brot den beiden)*.

**Josef:** Vielen, vielen Dank. Hm, wie das duftet.

**Thomas:** Haaaatschi.

**Tobias:** Oh, mir schwant was. Vielleicht kommt jetzt ja ein bisschen Bewegung in diese langweilige Szene.

**Maria:** Wieso?

**Tobias:** Na, weil, wenn Thomas niest, unser Chef, der Erzengel Michael, nicht weit ist. Du musst wissen: Thomas ist allergisch gegen Michael.

**Maria:** Allergisch gegen einen Engel sein? Geht das überhaupt?

**Thomas (laut):** Haaaatschiiiiii – oh weh, da ist er.

*Michael tritt auf.*

**Michael (feierlich):** Siehe, es ist geschehen, was verkündet wurde. Gott will Mensch werden. Nun aber ist Gott Mensch geworden, und die Welt ...

**Tobias:** Blablabla, wissen wir doch schon.

**Michael (böser Blick auf Tobias, hüstelt, dann lauter):** ... und die Welt wird sich entscheiden müssen, wie sie auf den Mensch gewordenen Gott reagiert.

**Tobias:** Na, wie wohl, er wird einen ungeahnten Siegeszug antreten und sie alle um den Finger wickeln ... langweilig.

**Michael:** „Um den Finger wickeln“ – rede nicht so abschätzig vom Heiland. Wenn du dich da mal nicht täuschst. Seine Mission wird alles von ihm abverlangen. Und du *(zu Tobias)* sollst ihn durch Leben, Tod und Auferstehung hindurch begleiten, ihm zur Seite stehen, trösten, helfen, schützen und bewahren.

**Tobias:** Ja klar, dem Heiland zur Seite stehen. Wie langw... *(bemerkt erst jetzt, was das bedeutet, stottert)*. Ich? Aber nein, ich? Ich kann das nicht. Warum, warum nicht, nicht Thomas, oder Raffael?

**Michael:** Weil ich sage: du.

**Thomas:** Und wenn der Chef was sagt, duldet er keine Widerrede.

**Gabriel:** Na, das sagt grad der Richtige.

**Johannes:** Von was hat der Engel da gerade geredet? Von Auferstehung?

**Michael:** Genau, von Auferstehung. Aber das ist jetzt noch kein Thema. Jetzt zählt nur: Nimmst du den Auftrag an, Tobias?

**Tobias (immer noch wie betäubt und irgendwie abwesend):** Ich, ich, also ich *(strahlend)*. Ja, vielen Dank. Ein Leben lang an der Seite von Jesus. Wow, ich bin mir sicher, das wird total ... spannend.

**Alle:** Ihnen allen wünschen wir spannende Weihnachten.

Predigt: Ablehnung - Aufnahme Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde,

wenn Gott in die Welt kommt, gibt es stets zwei gegensätzliche Reaktionen. Es gibt Menschen, die nehmen ihn auf und solche, die ihn ablehnen. Das hat auch das Rollenspiel thematisiert. Selbst in der Engelwelt fand Gottes Entscheidung nicht nur Wohlwollen. Ja, Gott soll in die Welt kommen, aber bitte mit großem Gewummms. Die Welt soll sehen, daß da ein Gott kommt. Tatsächlich, das würde Eindruck machen. Dann würden doch alle an Gott glauben! Wirklich?

Die Bibel belegt eine andere Sicht. Die Sintflut zu Noahs Zeit hat keine Besserung gebracht. Gott selbst konstatiert hinterher: Des Menschen Herz ist böse von Jugend auf. Als Mose das Volk Israel aus der ägyptischen Gefangenschaft führte, geschahen Wunder und Zeichen – und doch hat das Volk hinterher gemurrt. Als der Prophet Elia im Kampf gegen die Baalspriester Feuer vom Himmel kommen ließ, sind auch nicht alle demütig geworden. Die Königin hat Elia verfolgen lassen und trachtete ihm nach dem Leben. Die Taten Jesu haben auch nicht alle zu Nachfolgern gemacht, manche wollten dann immer mehr und größere Taten sehen. Also das Kommen Gottes mit Karacho überzeugt nicht. Und auch heute würden die Menschen dadurch nicht zu einem vertieften Gottesglauben finden.

Der Apostel Johannes erinnert ebenso daran, daß die Welt auch ablehnend reagiert. Er schreibt:

Johannes 1, 5. 10 – 13

<sup>5</sup> Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. <sup>10</sup> Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht. <sup>11</sup> Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. <sup>12</sup> Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, <sup>13</sup> die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.

Es ist auch unter Menschen schon vorgekommen, daß jemand aus dem eigenen Haus geflogen ist oder ihm der Zugang verwehrt wurde. Unsere Demokratie bietet Ganoven rechtlich die Chance, sich in einem Objekt einzunisten und niemand kriegt sie mehr raus. Selbst der Eigentümer hat dann keinen Zugang zu seinem Eigentum. Er muß draußen bleiben. Der Rechtsweg ist lang und teuer.

Liebe Gemeinde, Gott hat die Welt geschaffen. Sie ist sein Eigentum, wir sind lediglich Verwalter. Gott kommt in sein Eigentum, die Menschenkinder sind seine Geschöpfe. Die Menschen bewohnen die Erde und tun mitunter so, als würde sie ihnen gehören. Der Hausbesitzer hat sich bei den Seinen angemeldet, er kommt zu Besuch, aber ihm wird nicht aufgemacht. Du kannst draußen bleiben, wir sind jetzt die Herren. Doch die Mieter unterliegen einem Irrtum. Gott beharrt darauf, daß die Welt ihm gehört.

Wenn Gott in die Welt kommt, will er sie uns gar nicht wegnehmen; im Gegenteil, er bietet seinen Menschen sogar Größeres an. Insofern ist es schon komisch, daß die Seinen ihn nicht aufnehmen.

„Gott will, aber will auch die Welt“ – so der Titel des Anspiels. Bei den Mietern/Verwaltern läuft nicht alles rund. Sie haben das Objekt heruntergewirtschaftet, es gibt viel Streit zwischen ihnen, das Zusammenleben ist nicht optimal. Jetzt kommt der Eigentümer in Gestalt des Sohnes, dieser soll die Angelegenheiten regeln. Er hat alle Vollmacht dazu. Aber die Welt will nicht. Der kommt mir nicht ins Haus. Wie traurig!

Gottlob aber gibt es auch solche Mieter, die die Zeichen der Zeit erkannt haben. Johannes schreibt: *„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben“*.

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden, wir gehören doch zu denen, oder etwa nicht? Wir wollen zu denen gehören, die den Eigentümer nicht abweisen, die ihm aufmachen und sich freuen, daß er sich einstellt. Das macht doch Weihnachten aus. Gott kommt zu uns. Jesus ist Immanuel (Gott mit uns). Wir sind gut dran.

Gott ist gekommen, der Welt ihre Schönheit und Würde wiederzugeben. Die Engel im Anspiel haben's schließlich begriffen und die Menschen auch. Ebenso die Tiere. In der Bibel haben die Engel gejubelt und gesungen. Sie haben erkannt, was Gott vorhat, nämlich Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Die Erde soll wiederhergestellt werden, nicht nur als Wohnort für den Menschen, sondern auch als Wohnort Gottes. Derselbe Johannes wird in dem anderen Buch auf die Vollendung hinweisen und schreiben: *„Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wir ihr Gott sein.“* (Offb. 21,3).

Gott will – wir wollen auch!

Amen

## G e b e t

Großer Gott,  
richte unseren Blick auf das Kind in der Krippe und lehre uns deine Herrlichkeit sehen im Unscheinbaren. Öffne unsere Ohren für die Worte der Himmelsboten, die unserer geschundenen Erde Frieden ansagen.

Füg uns zu denen, die sich aufmachen, den Christus zu finden in Menschengestalt.  
Füll unser Herz mit den Lobgesängen der heiligen Nacht,  
und tauche unser Leben in dein gnädiges Licht.

Wir bitten dich für die Menschen, die heute einsam und traurig sind. Die sich verlassen fühlen: Lass sie im Schein des Engels durch ihre Tränen hindurch die Freude entdecken.

Wir bitten dich für alle, die nichts zu essen und die keine Heimat haben.  
Für die Menschen auf der Flucht in ihren Verstecken: Schicke ihnen deinen Engel in die dunkelste Nacht.

Wir bitten dich für die, deren Herz stumpf bleibt. Erfülle sie mit deinem Geist, daß sie Freude empfinden und erfüllt werden von deinem Frieden.  
Herr, du willst. Wir wollen auch!